

■ Münchenstein und seine Ehrenbürger

Angenommen, Sie würden in einem Quiz mit lokalhistorischer Ausrichtung nach den Namen aller Münchensteiner Ehrenbürger gefragt: Kämen Ihnen einzelne Namen in den Sinn oder könnten Sie sogar mit einer ganzen Liste aufwarten? Oder würden Sie den Kopf schütteln: Ehrenbürger – nie gehört?

Grosse Namen

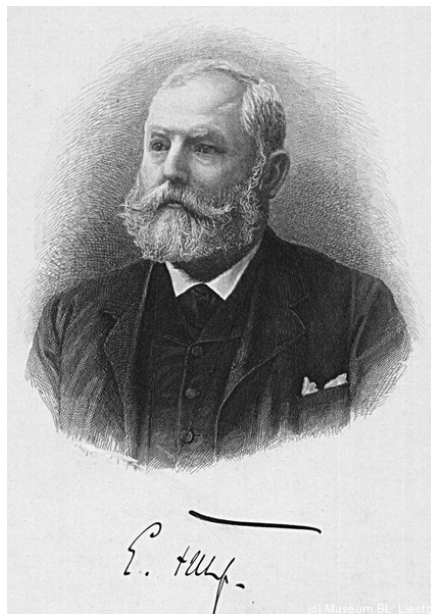
In der Liste der Menschen, denen die Bürgergemeinde das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, finden sich grosse Namen und historisch bedeutende Persönlichkeiten.



Remigius Frey

Der erste Münchensteiner Ehrenbürger hiess *Emil Remigius Frey* – nicht zu verwechseln mit seinem Sohn Emil. Remigius hatte sich beim Ausbruch der Trennungswirren zwischen der Stadt Basel und der Landschaft auf die Seite der Landbevölkerung gestellt und für deren Rechte gekämpft. 1831 wurde er Mitglied der ersten provisorischen Baselpieter Re-

gierung. Die Bürgergemeinde Münchenstein zeichnete Emil Remigius Frey 1832 mit dem Ehrenbürgerrecht aus. Seinem Sohn *Emil Johann Rudolf Frey*, der am 24. Oktober 1838 in Arlesheim zur Welt gekommen und nach einem spannenden und ereignisreichen Leben 1922 auch dort gestorben ist, wurde später die gleiche Ehrung zuteil. *Emil Frey* wurde im Dezember 1890 zum ersten und bisher einzigen Bundesrat des Kantons Basellandschaft gewählt und war von 1890 – 1897 Vorsteher des Militärdepartements.



Emil Frey

In die Ehrenliste gehört aber auch der Kaufmann und Landwirt *Christoph Merian*, dem 1854, also vier Jahre vor seinem Tod, das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde und dessen Name und Wirken in der Christoph Merian-Stiftung bis heute weiterleben. In der Ehrenbür-



Christoph Merian

gerliste taucht 1937 ein weiterer alter Basler Name auf: *Carl Geigy-Burckhardt*, der im Herrschaftshaus «Bruckgut» wohnte und der 1888 den gleichnamigen Bauernhof erbauen liess. Nachdem er sich 1904 aus dem Berufsleben zurückgezogen hatte, kümmerte er sich um humanitäre und religiöse Aufgaben und Anliegen, so engagierte er sich intensiv für den Bau des Basler Kinderspitals. In der Gemeinde Münchenstein wirkte der «Heer» vom Bruckgut wie ein fürsorglicher Landesvater.

Der Fabrikant *Dr. Alexander van Baerle*, der langjährige Gemeindeverwalter *Walter Bolzfieler* und der verdiente Dirigent und Förderer des Musikvereins, *Josef Imark*, wurden ebenfalls zu Ehrenbürgern ernannt. Das Thema Ehrenbürger ist zwar durchaus nicht vordringlich. Aber vielleicht ist es doch gelegentlich der Überlegung wert, nach welchen Kriterien in der heutigen Zeit eine Ehrenbürgerschaft verliehen werden könnte.

Fortsetzung von Seite 4,
«Münggestei-Mümpfeli»:

der Begriff «Schäferstündchen», mit der eine verschwiegene, erotisch-intime Begegnung gemeint war.

«*Meine Muse fühlt die Schäferstunde / Wenn von deinem wollustsüssen Munde / Silbertöne ungen flieh*»

Sogar der grosse Friedrich Schiller geriet manchmal in schwülstigen Überschwang.

■ Mundstück

Dem Treberwurst-Essen vom 9. Februar 2013 war ein voller Erfolg beschieden: Der Duft nach Wurst, Marc und Risotto und die Aussicht auf fröhliches Zusammensein hat viele Feinschmecker in die Trotte gelockt. Die Rebbaukommission hatte alles hervorragend vorbereitet. Rebmeister Ruedi Ankli musste jedoch sozusagen notfallmässig ein zusätzliches Kontingent Treberwürste beschaffen, so unerwartet gross war die Nachfrage nach der knackigen Delikatesse.



Voranzeigen Veranstaltungen

16. März, Samstag, 8 Uhr

Frontag

22. März, Freitag, 20–23 Uhr

Jazz in der Trotte:
Riverstreet Jazzband New Orleans
Jazz pur

23. März, Samstag, 8 Uhr

Frontag

26. März, Dienstag, 19 Uhr

Gabholz/Trotte

26. April, Freitag, 18 Uhr

Zu Gast bei:
Schaulager Münchenstein

3. Mai, Freitag, 20 Uhr

BGV, Trotte

5. Mai, Sonntag, 17–18.30 Uhr

Soirée in der Trotte
mit dem Sonos-Quartett

9. Mai, Donnerstag, 13–19 Uhr

Banntag

27. Mai, Montag, 18–20 Uhr

Weinverkauf im Gotikhaus

22. Juni, Samstag, 14 Uhr

Waldführung
mit Förster Fredi Hügi

10. August, Samstag, 8 Uhr

Frontag

14. September, Samstag, 14 Uhr

Führung durch unseren Rebberg
mit Ruedi Ankli

20. September, Freitag, 20–23 Uhr

Heinz Flückiger & his Easy Skiffle Group
(Country-Musik)

Banntag 2013



Am Auffahrtstag, am 9. Mai 2013, findet wiederum der Bannumgang statt.
Münchensteiner Banntag – ein Festtag für alle.

Wir gratulieren ...



Geburtstage

Gross-Banga Elsa	Steinweg 10	03.04.1922	91 J.
Bürgin-Gass Pia	Föhrenstrasse 7	08.04.1933	80 J.
Mössner-Ziegler Johanna	Gustav Bay-Str. 33	14.04.1933	80 J.
Schlatter-Leitner Alfred	Birseckstrasse 14	14.04.1933	80 J.
Kost-Wüest Pia	Gartenstadt 50	16.04.1933	80 J.
Diehl-Hoch Hans	Röschenzerstrasse 16	26.04.1923	90 J.
Bäumler-Piaget Rose	Sonnmatstrasse 20	27.04.1923	90 J.
Brodbeck-Kellerhals Elisabeth	Loogstrasse 12	30.04.1919	94 J.
Waldner-Meister Ellen	Gartenstrasse 1	04.05.1923	90 J.
Kosztolányi Vojtech	Entenweidstrasse 16	06.05.1928	85 J.
Wagner-Stirнемann August	Pumpwerkstr. 3	06.05.1913	100 J.
Portmann-Meier Elisabeth	Wartenbergstrasse 2	12.05.1922	91 J.
Ernst-Drschka Berta	Rosenstrasse 5	14.05.1920	93 J.
Wagner-Scherer Karl	Zelgweg 22	16.05.1922	91 J.
Judas-Christen Klara	Lindenstrasse 3	04.06.1933	80 J.
Jegge-Zeller Erika	Turnerstrasse 4	14.06.1933	80 J.
Haas-Kapp Elisabeth	Tramstrasse 10	21.06.1923	90 J.
Niederberger-Schärli Alice	Baselstrasse 20	28.06.1933	80 J.

Hochzeitsjubiläum

Descoux-Altörfer, Roger und Nelly	Allschwilerstrasse 12	27.04.1963	50 J.
Krause-Hell, Rolf und Helma	Grubenstrasse 33	07.05.1948	65 J.
Schmuckli-Kramer, Emil und Helene	Emil Frey-Str. 111	17.05.1963	50 J.
Müller-Frefel, Paul und Sylvia	Dillackerstrasse 43	21.06.1963	50 J.
Jevtic-Kravljanac, Zoran und Kravljanac Jevtic, Jasamina	Zollweidenstrasse 12	30.06.1988	25 J.

Adressberichtigung bitte schriftlich
der Einwohnergemeinde melden.

Adressberichtigungen von ausserhalb
Münchenstein der Bürgergemeinde
melden.

P.P.

4142 Münchenstein 1

Bürger Bott

Herausgeber: Bürgergemeinde Münchenstein

www.moench.ch

Nr. 1 / 2013

Start ins neue Jahr mit «My way»



Am Neujahrspééro sind alle Altersgruppen vertreten.

Am Dreikönigstag 2013 waren die Münchensteiner Bürgerinnen und Bürger zum 16. Mal zum festlichen Neujahrspééro eingeladen.

Der Neujahrspééro, dieser immer wieder freudig erwartete Jahresauftakt, geht auf eine Idee des damaligen Bürgergemeindepäsidenten und Präsidenten der Kulturkommission Felix Brodbeck zurück. Nachdem der Start mit einer Lieder-Mati-

née in der Trotte erfreulich erfolgreich verlaufen war, wurde schon der zweite Neujahrspééro ins KUSPO verlegt. Die lautstarken Begeisterungstürme, mit denen das Publikum damals auf ein Programm mit beliebten und bekannten Opernarien reagierte, sind unvergessen. Die Kulturkommission setzt sich alle Jahre wieder mit viel Elan und Sachverstand für ein Neujahrspééro-Programm ein, das jeweils als top secret behandelt wird. Am 6. Januar 2013 gestaltete sich der Überraschungscoup einmal mehr perfekt: Dem KUKO-Mitglied Regina Knauer war es gelungen, Ausschnitte des Musicals MY WAY auf die KUSPO-Bühne zu bringen – eines Musicals der Helmut Förbacher Theater Company, das Phasen der wild bewegten Lebens- und Liebesgeschichte des Sängers und Entertainers Frank Sinatra und der Filmdiva Ava Gardner zur Darstellung bringt. Das Traum-paar Frank und Ava, das sich zwischen emotionalen und künstlerischen Höhenflügen und whiskytrunkenen, verzweifelten Abstürzen hin und her bewegt, wur-

de lebensnah und mit viel Spannung dargestellt von Jennifer Rudin und Dany Demuth. Der weltbekannte Sinatra-Song «New York, New York» und vor allem die unsterbliche Hymne «My Way» sorgten im KUSPO für tosenden Beifall. Zu Recht grossen Applaus bekam auch Theaterdirektor Helmut Förbacher, der mit hoher Professionalität und viel Bühneneleganz als Moderator zwischen den einzelnen Darbietungen des Paares Rudin/Demuth die notwendigen Überleitungen schuf.

Fortsetzung auf Seite 2

Kontaktadresse

Bürgergemeinde Münchenstein
Postfach 29, 4142 Münchenstein 3

Büro Trotte: Hauptstrasse 25
4142 Münchenstein

Telefon 061 411 40 49

muenchenstein.buergergemeinde@
bluewin.ch

Öffnungszeiten

Jeweils Donnerstag von 9–11 Uhr

Redaktion Bürger-Bott

Meta Zweifel, Eva Manicolo, Th. Brunner



An der Quelle

Fortsetzung von Seite 1:

Zweimal Dankeschön – und präsidiale Ansprache

Viel Beifall erhielt auch Regine Knauer, die sich darum bemüht hatte, Teile der Helmut Förnbacher-Produktion MY WAY nach Münchenstein zu bringen. Mit diesem Auftrag beendete Regina Knauer ihre zwölfjährige Tätigkeit als KUKO-Mitglied – mit Blumen, Worten des Dankes und Umarmungen wurde sie auf offener Bühne gefeiert.

Bürgergemeindepräsident Clive Spichthy bat auch Olivia Manicolo auf die Bühne. «Sie hat seit 2008 gewissenhaft das KUKO-Protokoll geschrieben. Manchmal so schnell, dass es der Präsident bei den Sitzungen nicht mehr gefunden hat», meinte Clive Spichthy launig. Er vergass auch nicht, dem Team von Kurt und Rita Lanz zu danken, das wiederum mit grossem Einsatz und sachkundig den festlichen Apéro vorbereitet hatte.



KUKO-Präsident Peter Brodbeck dankt Theaterdirektor Helmut Förnbacher, den Schauspielern Jennifer Rudin und Dany Demuth und Regine Knauer.

Die Neujahrsansprache des Bürgergemeindepräsidenten wird immer mit Spannung erwartet. Clive Spichthy sprach von den Ungereimtheiten und Schwierigkeiten, die im Gefolge der Globalisierung aufgetreten sind, so etwa die Wanderbewegungen von Arbeitssuchenden. Der Zustrom von Menschen, die in unserem Land Arbeit und ein besseres Leben

zu finden hoffen nimmt zu, gleichzeitig werden Arbeitsplätze in Niedriglohnländer verlagert und Menschen, die das 50. Lebensjahr überschritten haben, werden aus dem Arbeitsmarkt weggedrängt. In der Hektik und im Alltagsgetriebe bleibt uns kaum mehr Zeit, um über die drei wichtigen Lebensfragen nachzudenken, die da lauten: Wer bin ich? Wohin gehe ich? Und mit wem gehe ich? Zur Frage «Wohin gehe ich?» und zur Unterscheidung zwischen den Begriffen Ziel und Richtung, trug Spichthy eine Geschichte vor. In etwas verkürzter Form kann man sie im vorliegenden BürgerBott auf der nächsten Seite nachlesen.

Nach dieser gehaltvollen Apéro-Mixtur von Unterhaltung und Besinnung war das ess- und trinkbare Apéro-Angebot hochwillkommen. Feine Häppchen, klingende Gläser, gute Begegnungen und Gespräche, Glückwünsche nach allen Seiten: Ein schöner und lebensvoller Auftakt ins Jahr 2013!



Viele Leute, viele Begegnungen

■ Wenn der Bürgerrat im Wald tagt



Der Salat ist serviert, bald sitzen alle Bürgerrats-Mitglieder am Tisch. Mit von der Partie ist auch Förster Alfred Hügi.

Alle unsere Bürgerräte haben ausser den regulären Sitzungen im Bürgerratszimmer in der Trotte ein gerütteltes Mass an Arbeit zu leisten.

Die Schlussitzung im Dezember und die erste Sitzung nach den Sommerferien finden jeweils in der Waldhütte statt. Diese beiden Sitzungen sind Ausnahmen. Insofern, als sie in geselligem Rahmen stattfinden und mit einem feinen Essen abgerundet werden.

Einmal mehr kommen bei dieser Gelegenheit Peter Brodbeck's Küchenmeisterkünste zur Geltung, und immer wieder wird er von seinen Kolleginnen und Kollegen für seine gastronomische Spitzenleistungen wie etwa «Rindsfilet flammbiert» gelobt.

■ Wie steuert man das Glück an?



Auch in seiner diesjährigen Neu-jahrsansprache verdeutlichte Bürgergemeindepräsident seine Ausführungen mit einer Geschichte, die hier gekürzt wiedergegeben wird.

Ein Mann startete bei gutem Wetter zu einer Segeltour. Ganz unerwartet bricht ein Sturm los, das Boot wird aufs offene Meer getrieben. Der Mann kann nur noch die Segel bergen und sich in die Kajüte verkriechen. Der Sturm verzieht sich, das Schiff hat keinen Schaden erlitten, der Mann ist zufrieden und will sich auf den Rückweg begeben. Er weiss aber nicht, wo ihn der Sturm hingetrieben hat – er hat weder Kompass noch Funkgerät zur Hand. In seinem Schrecken ruft er Gott

an: «Hilf mir, Gott, ich bin verloren!» Der Himmel tut sich auf, ein Lichtstrahl fällt auf das Boot und eine tiefe Stimme fragt, was denn geschehen sei. Der Mann fleht verzweifelt, man möge ihm doch sagen, wo er sich befinde. Die Stimme antwortet: «Du befindest dich 38 Grad südlicher Breite und 29 Grad westlicher Länge.»

Der Mann im Boot ist erleichtert, aber wenige Minuten später schreit er wieder um Hilfe. Die Stimme von oben fragt, was denn nun los sei. «Ich weiss jetzt zwar, wo ich bin. Aber wohin soll ich denn fahren, welches Ziel muss ich anfahren?»

«Du musst nach Buenos Aires fahren», sagt ihm die göttliche Stimme. Aber erneut ruft der Mann, er sei verloren, denn er wisse nicht, wo genau dieser Ort liege. Die Stimme weist ihn an, Buenos Aires liege auf 38 Grad – aber der Mann ist immer noch völlig verzweifelt: Er wisse nun, wo er sich befinde und wohin er segeln müsse – aber er kenne doch den Weg nach Buenos Aires nicht. O Wunder, da fällt eine Pergamentrolle vom Himmel – eine Seekarte! Darauf ist der Standort des Schiffs eingezeichnet, ein blauer Punkt markiert den Zielort Buenos Aires und gut sichtbar eingetragen ist auch der Weg dorthin.

Der Mann atmet auf, er dankt Gott für alle Hilfe und hisst erleichtert die Segel. Aber nach kurzer Zeit schreit er wieder «Ich bin verloren!» Recht hat er, der Mann: Ihm fehlt ja der Kompass, deshalb weiss er nicht, welche Richtung er einschlagen muss.



AUS DER RATSTUBE

Bauausschuss Sanierung Hofmattsaal

Mit der Sanierung des Hofmattsaals befasst sich eine eigens zusammengestellte Arbeitsgruppe. Ihr gehören als Präsident Bürgerrat Thomas Brunner, Bürgerrat Peter Brodbeck, der Architekt Thomas Wyses und der Bürger- und Baufachmann Jürg Hagen an, ferner der Hofmatt-Pächter Marcel Rutschmann an. Protokollführerin ist Doris Rentsch.

Die Geschichte verschweigt, ob Gott allenfalls einen Engel losgeschickt hat, der dem Mann im Segelboot einen Kompass brachte, sodass er das Ziel Buenos Aires sicher erreichen konnte. Deutlich jedoch ist die Botschaft: Wenn wir zum Ziel kommen wollen, müssen wir sowohl den Weg dorthin kennen und auch wissen, in welche Richtung wir steuern müssen. Wer Richtung, Weg und Ziel kennt, spürt, dass er gut unterwegs ist. Und diese innere Sicherheit kann als Glück bezeichnet werden. «Glück bedeutet die Ruhe, die man spürt, wenn man sicher weiss, dass man sich auf dem richtigen Weg befindet», sagte Bürgergemeindepräsident Clive Spichty.

■ Dr Freddy erzählt

Freddy Büchle ist ein wunderbarer Geschichtenerzähler und erinnert sich auch immer wieder gerne an seine Jugendzeit im Gartenstadt-Quartier. Für den Bürger-Bott hat er den amüsanten Text «Haariges aus der Gartenstadt» verfasst.

In den Dreissigerjahren hiess der ungekrönte König der Gartenstadt Herr Reich. Er herrschte über viele Häupter von Gartenstädtlern, Heilighölzlern und Bewohnern des damals noch kleinen Loog-Quartiers: Er war der Besitzer eines Coiffeur-Ladens hinter dem Restaurant Gartenstadt, dort, wo später Max Langlotz

nähte und nagelte und sich heute ein Einrahmungsgeschäft befindet.

Schon frühmorgens stand Herr Reich für seine Kundschaft bereit, denn damals liess sich noch mancher Mann für ein «Fuffzergli» seine Bart-Stoppeln vom «Bader» schaben, weil er sich vor der Handhabung des eigenen Schab-Messers fürchtete. Als sich der Gillette-Rasierapparat und die «Rotbart»-Klinge auszubreiten begannen, verlor Herr Reich einen Teil seiner Einnahmen. Trotzdem konnte er später ein Mehrfamilienhaus bauen lassen, im dem im Parterre ein Coiffeur-Salon eingerichtet war – links war der Damensalon, rechts jener für die Herren. In den grossen Schaufenstern wurden die neuesten Frisurkreationen

gezeigt und Shampoos, Frictions und Haar-Pomaden ausgestellt.

Als Bub wurde ich alle acht Wochen mit einem Halbfränkler zum Coiffeur Reich geschickt. «Den Hals könntest du dir auch wieder einmal waschen, da könnte man ja Rüebli darauf aussäen!», meinte der Meister ab und zu. Einmal hatte meine Schwester Elfi mir die Haare vor dem Gang zum Coiffeur mit Seifenflocken gewaschen: «Deine sonst welligen Haare sind heute besonders struppig, da müsste ich einen Batzen mehr berechnen», meinte Herr Reich. Der Service-Tarif wurde schon damals je nach Aufwand eingesetzt. So musste mein Grossvater, dessen Glatze am unteren Ende nur von einem schmalen Streifen Haar umsäumt

■ Anna Hegner

Älteren Münchensteinern ist der Name Anna Hegner noch ein Begriff. Sie erinnern sich an die europaweit berühmte Violinistin, Komponistin und Musiklehrerin. Die gebürtige Einsiedlerin hat ihrer Wohngemeinde Münchenstein viel Aufmerksamkeit gewidmet und musikalische Impulse vermittelt.

Wussten Sie, dass Münchenstein die erste und lange Zeit einzige Baselbieter Gemeinde war, die eine Frau mit einem Strassennamen ehrte? 1964 wurde eine Strasse in der Nähe der «Schlucht» nach der Frau benannt, die während Jahren im grossen, dunkelbraunen Holzhaus gelebt und auch Schüler unterrichtet hatte. 2002 wurde Münchenstein mit dem «Prix Promenade» für diese Namensgebung geehrt.

Für die Musikerin, die einst Geigenlehrerin des jungen Paul Hindemith gewesen und als Solistin in vielen Konzertsälen Europas gefeiert worden war, bedeutete Münchenstein mehr als nur Wohnort. Sie lebte sich im wahrsten Sinn des Wortes ein. So lud sie zu Konzerten in der katholischen Kirche ein, ihre Sommerkonzerte in der «Schlucht» waren gleichsam Kult und ihre musikalisch umrahmten Weihnachtsfeiern im Freien waren jeweils ein Ereignis, das vielen Menschen aus nah

Fortsetzung von Seite 3, «Dr Freddy verzellt»:

war, für eine zehnminütige Haarkranz-«Schnätzlete» mit der elektrischen Schneidemaschine einen ganzen Franken bezahlen, während ich für eine halbstündige Behandlung nur Fr. –.50 zu bezahlen hatte. Überdies kam ich immer noch in den Genuss der «Schmecki». Herr Reich hatte drei «Guttere», Haarwasser, rot, gelb und blau – vermutlich roch der Inhalt immer gleich. Am Schluss der Behandlung gab Herr Reich uns Jungen jeweils einen «Gutsch» des wohlriechenden Haarwassers auf den Kopf.

Der Coiffeur-Salon des Herrn Reich diente später dem «Konsi», danach wurde er die Boutique von Max Langlotz und schliesslich nutzte ihn Werni Hotz als Ausstellungsraum für Lampen. Und ganz am Ende benutzte die Feuerwehr das Haus für eine Alarm- und Löschübung.

und fern anzog und begeisterte. Bei diesen Feiern war jedermann willkommen, mit einer Einschränkung allerdings. Im damaligen «Münchensteiner Anzeiger» stand zu lesen: «Jedermann ist freundlich eingeladen, nur bittet die Veranstalterin, der Feierlichkeit wegen keine Hunde mitzuführen.»

Anna Hegner kam 1. März 1881 zur Welt und 50 Jahre sind vergangen, seit sie im Basler Clara-Spital an den Folgen eines Unfalls gestorben ist. Von dieser bedeutenden Musikerin ist ein grosses und ernstes Wort überliefert: «Mach dir klar, dass du nicht auf die Welt gekommen bist, um aller Welt zu gefallen, sondern um deine Pflicht zu tun.» Anna Hegner hat nicht nur ihre Pflicht getan, sondern sie hat ihr grosses künstlerisches Talent genutzt und vielen Menschen den Zugang zur Musik ermöglicht.



Anna Hegner mit ihrem Schüler Paul Hindemith, dem späteren Komponisten.

■ Münggestei-Mümpfeli

■ Fundstück

In der Mitte des 19. Jahrhunderts war die Zahl der Münchensteiner Gemeindeangestellten vermutlich noch klein. Wie man einer Stellenausschreibung entnehmen kann, die 1855 in der Basellandschaftlichen Zeitung publiziert wurde, benötigte die Gemeinde jedoch einen Gemeinde-Schäfer.

Der Ausschreibung kann man leider nicht entnehmen, was alles zum Aufgabenbereich des Schäfers gehörte und auf welchem Weideland er seine Herde weiden lassen konnte. Angegeben wird jedoch der kärgliche Lohn.

In dieser Ausschreibung fällt auf, dass Bewerber für die offene Schärmauserstelle in Frenkendorf ein «diesbezügliches» Zeugnis beibringen mussten. Vom angehenden Gemeinde-Schäfer verlangte jedoch der Münchensteiner Gemeindepräsident D. (Daniel?) Spichty keine Unterlagen.

Die Tätigkeit eines Schäfers hat übrigens nichts mit dem «Schäferstündchen» zu tun. Im 18. Jahrhundert schwelgte man in höfischen Kreisen in Naturromantik, die mit dem harten bäuerlichen Alltag selbstverständlich rein gar nichts zu tun hatte. In der Schäfer- und Hirtendichtung wurde das angeblich so idyllische Landleben idealisiert. Auf diesem Hintergrund entstand später

Ausschreibung

Die Schäferstelle der Gemeinde Münchenstein wird hiermit zur freien Bewerbung öffentlich ausgeschrieben. Der wöchentliche Schäferlohn beträgt 5 Cts. per Stück. Nähere Auskunft erteilt Münchenstein, den 24. Febr. 1854
Bundesfreund, 21. Februar 1854

Der Gemeindepräsident
D. Spichty

Anzeige

Die Schärmauserstelle in der Gemeinde Frenkendorf ist vakant. Die Bewerber um diese Stelle haben hierauf bezügliche Zeugnisse beizubringen und sich bis den 15. dieses Monats bei dem Gemeinderat zu melden.
BZ, 8. März 1855

Langenbruck. Der angekündigte Wochenmarkt ist Mittwoch, den 2. Mai, zum erstenmal abgehalten worden. Am gesuchtesten waren die Erdäpfel, welche zu Fr. 11 der Doppelzentner oder per Sack verkauft wurden. Durch diese Einrichtung wird dem ackerbauenden Buchsgau und Oberaargau sowohl als dem industriellen konsumierenden Oberbaselbiet ein nicht geringer Dienst erwiesen.
BZ, 5. Mai 1855

